Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.16, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Mansions oder nach Anfragen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Engros-Lager von Karten, Pathenbriefen, Albums, Schulbedarf etc., allen Buchbinderwaaren. G. H. Rehfeld & Sohn, Papierhdlg., Hauptstr. 24.

Photographische Apparate für Amateure. Preislisten gratis und franco. Carl Plaul, Dresden, Wallstrasse 25. Fernspr.-Amt I, No. 867.

Eing. Schutzm. Carl Tiedemann, Hoflief. Etablirt 1833. Bester Fussbodenanstrich ist Tiedemann's Bernsteinöllack mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend. Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19, Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Photographie-Albums, Reise-Artikel, Damentaschen, Portefeuilles-Waaren empfiehlt in reichhaltigster Auswahl Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3 (zunächst dem Altmarkt).

„Invalidendank" Dresden, Seestrasse 6, I. Fernsprechstelle 1117. I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen. II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater. III. Effecten-Controle unter Garantie. IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Solide, elegante deutsche und englische Tuchwaaren empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse (3 Raben).

Nr. 308. Spiegel: Ministerverbrauch in Preußen. Hofnachrichten. Ende des Waldschlößchen-Boykotts. Witterungsbeobachtungen. Rangirbahnhof. Victoriasalon. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Casino-Concert. Lehrergesangverein. | Wetter: Bewölkt. | **Sonntag, 4. November.**

Politisches.

Die Wandlungen, die der neue Kurs durchgemacht hat, spiegeln sich in der stattlichen Zahl von Personen wieder, die in wenigen Jahren verbraucht worden sind. Ganze Hekatomben hat der politische und diplomatische Dienst der neuen Aera im Innern wie im Auslande verschlungen, und nicht minder groß sind die Personal-Umwälzungen, die sich in der Armee in ihren höheren Stellungen vollzogen haben. Bedeutend im Vergleich mit der Regierung Kaiser Wilhelm's I. ist der Aufwand von Personenmaterial, den die Politik seines Enkels gefordert hat. Dafür zeichnete sich das glorreiche Regiment, das unter den Begründern des Deutschen Reiches geführt wurde, aus durch sichere Stetigkeit und ruhige Folgerichtigkeit der innerpolitischen Entwickelung. Die unerläßliche Voraussetzung hierfür war gegeben in dem unerschütterlichen wechselseitigen Vertrauen, das zwischen der Krone und deren Rathgebern bestand. Personenwechsel in den höchsten Aemtern waren selten, und wenn solche im Interesse einer einheitlichen Politik im Reiche wie in Preußen erfolgen mußten, hatten sie nie den Charakter einer sensationellen Ueberraschung oder eines unbegreiflichen Umschwunges solcher Verhältnisse, die ursprünglich ihrer Natur nach unzerreißbar schienen. Die letzte plötzliche Regierungskrisis in Berlin hat uns den dritten Kanzler des Reiches gebracht; zum vierten Male hat zugleich der neue Kurs einen Wechsel in der preußischen Ministerpräsidentschaft erfahren, und nicht weniger als zwei Minister des Innern, zwei Kriegs-, zwei Kultus- und zwei Landwirthschaftsminister sowie ein Finanz-, ein Justiz-, ein Handelsminister und ein Minister der öffentlichen Arbeiten sind innerhalb der letzten vier Jahre auf dem Altar des Vaterlandes geopfert worden.

Die Krisis scheint mit der Demission des preußischen Landwirthschaftsministers von Heyden noch nicht zum Abschluß gelangt zu sein. Trotz des offiziösen Dementis steht noch der Rücktritt des Justizministers von Schelling in Aussicht, der schon seit lange als „amtsmüde" angesehen wird. Nach der „Köln. Ztg." beabsichtigt er schon jetzt sein Abschiedsgesuch einzureichen und nicht mehr bis zu der Vollendung seines fünfzigsten Dienstjahres, das am 12. Dezember d. J. vollendet sein würde, zu warten. Als seinen voraussichtlichen Nachfolger bezeichnet man in juristischen Kreisen durchweg den jetzigen Oberreichsanwalt beim Reichsgericht Tessendorff. Auch dem preußischen Handelsminister von Berlepsch werden freiwillige oder unfreiwillige Rücktrittsgedanken zugeschoben. Die Demission des Landwirthschaftsministers scheint eine Folge des Sturzes des Grafen Caprivi zu sein, mit dessen wirthschaftspolitischer Richtung sich Herr von Heyden offenbar solidarisch gefühlt hat. Jedenfalls neigte er mehr zu dem verflossenen Kanzler, als zu dessen Rivalen Eulenburg und Miquel. Charakteristisch hierfür war jene bemerkenswerthe Scene, die sich am 1. März im Reichstage während der zweiten Berathung des russischen Handelsvertrages abspielte. Miquel trat damals zum ersten Male für den Vertrag mit Rußland ein, erklärte aber gleichzeitig, daß die preußische Regierung entschlossen sei, wirksam für die nothleidende Landwirthschaft zu sorgen. Die Entschiedenheit, mit welcher der preußische Finanzminister die Nothwendigkeit der agrarischen Forderungen begründet hatte, erweckte den Widerspruch seines Kollegen v. Heyden. Sofort nach der Miquel'schen Rede erhob sich dieser und bemerkte mit erregter Stimme, er halte sich für verpflichtet, im Interesse der Wahrheit festzustellen, daß bereits im Anfang des Jahres 1891 der Erste, der aus den Verhältnissen der östlichen Landestheile, speziell Ostpreußens heraus, darauf aufmerksam gemacht habe, daß im Interesse und gegenüber der bedenklichen Lage der Landwirthschaft entscheidende Schritte geschehen müßten, der Reichskanzler gewesen sei, der damalige preußische Ministerpräsident Graf v. Caprivi. Diese Anregung des Grafen Caprivi hat freilich keine praktische Wirkung gehabt, und auch Herr v. Heyden hat während seiner sechsjährigen Amtsthätigkeit nichts gethan, um die Nothlage der Landwirthschaft zu mildern. Daran hinderten ihn vielleicht weniger seine zuweilen etwas manchesterlich angehauchten Anschauungen, als der Mangel an Initiative und organisatorischer Befähigung. Thränen werden ihm am wenigsten von der konservativen Partei nachgeweint werden, der er einst angehört hat. Die Wahl seines Nachfolgers wird erkennen lassen, ob an maßgebender Stelle die Erkenntniß zum Durchbruch gelangt ist, daß es die Aufgabe der nächsten Jahrzehnte sein muß, in regster Fürsorge und Aufmerksamkeit die Landwirthschaft nicht blos zu beobachten, sondern auch wirklich dafür einzutreten. Wenn diese Erkenntniß verwirklicht werden soll, bedarf es allerdings eines weit höheren Maßes von Einsicht und Thatkraft, als sie Herr v. Heyden an den Tag gelegt hat.

Es ist von offiziöser Seite versichert worden, daß die Verabschiedung des Grafen Caprivi „langer Hand" vorbereitet, daß der Sturz des Kanzlers das „reife Produkt langer und sorgsamster Erwägung" gewesen sei. Ist dem in der That so, so muß man sich wundern, daß der getreueste und intimste Gehilfe Caprivi's, der mit ihm fast in allen Phasen durch Dick und Dünn gegangen ist, Freiherr v. Marschall, nicht blos in seinem Amte verblieben, sondern auch noch obendrein unter Belassung in seiner bisherigen Stellung als Staatssekretär im Auswärtigen Amte zum preußischen Staatsminister ernannt worden ist. Oder traut man Herrn v. Marschall im ganz besonderen Maße die Fähigkeit zu, sich den neuen Verhältnissen auch des allerneuesten Kurses zu accommodiren ohne Rücksicht auf die mancherlei Verpflichtungen persönlicher und grundsätzlicher Art, die ihm aus seiner Mitarbeiterschaft am verflossenen Caprivi'schen Regiment erwachsen sind? Die Ernennung des Staatssekretärs des Auswärtigen zum preußischen Minister giebt zwar einerseits den erfreulichen Beweis, daß durch die Regierungskrisis in erster Linie ein einheitliches, harmonisches Zusammenwirken der Reichspolitik mit der preußischen Politik herbeigeführt werden soll, aber sie läßt andererseits bedauerlicherweise das Bestreben vermissen, Alles gründlich hinwegzuräumen, was in Zukunft das positive und einträchtige Zusammenarbeiten der nationalen Parteien mit der Regierung hemmen und erschweren könnte. Mit Recht wird Angesichts der Herrn v. Marschall durch seine Beförderung zu Theil gewordenen Auszeichnung darauf hingewiesen, daß gerade dieser es gewesen ist, der durch die Schärfe seiner Polemik und die Schroffheit seines Auftretens jene Verbitterung der Stimmung auf konservativer Seite erweckt hat, wie sie sich besonders während der Handelsvertragskämpfe kundgab. „Es wäre jedenfalls im Interesse unserer innerpolitischen Entwickelung tief zu beklagen", bemerkt daher die „N. Allg. Ztg.", „wenn die versöhnende Wirkung des Sturzes des Grafen Caprivi durch ein stärkeres Hervortreten derjenigen Persönlichkeit neutralisirt werden sollte, an welche sich für die konservative Partei die peinlichsten Erinnerungen knüpfen und welche auch in den Fragen der Kolonialpolitik wie in sonstigen nationalen Angelegenheiten der auswärtigen Politik den Ton gründlich verfehlt hat, der allein auf ein Echo in patriotischen Herzen rechnen darf. Ferner hat man allen Grund zu der Annahme, daß Herr v. Marschall gerade an der Preßthätigkeit, welche den unmittelbaren Anlaß zum Sturz des Grafen Caprivi gegeben hat, keinen geringeren Antheil hatte als Graf Caprivi selbst."

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 3. November.

Berlin. Hinsichtlich der Armeetrauer für den Kaiser von Rußland ist folgende Kabinetsordre ergangen: „Um das Andenken des zu Meinem großen Schmerz gestern aus dem Leben geschiedenen Kaisers Alexander III. von Rußland Majestät zu ehren, bestimme Ich, daß die Armee 11 Tage, das Alexander-Garde-Grenadier-Regiment und das Ulanen-Regiment „Kaiser Alexander III. von Rußland" (Westpreußisches Nr. 1) drei Wochen Trauerflor um den linken Unterarm anlegt und daß während der ersten drei Trauertage kein Spiel gerührt werden darf. Die Armee wird hierdurch bethätigen, daß sie Meinen tiefen Schmerz um Meinen treuen Freund, den aufrichtigsten Schirmherrn des europäischen Friedens, theilt und daß sie des von dem verewigten Kaiser zu allen Zeiten Meiner Armee bewiesenen Wohlwollens in steter Dankbarkeit gedenkt. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten haben Abordnungen der vorgenannten Regimenter, sowie des 1. westfälischen Husarenregiments Nr. 8, bestehend aus dem Kommandeur, einem Hauptmann bez. Rittmeister, einem Leutnant und einem Feldwebel bez. Wachtmeister theilzunehmen. Berlin, am 2. November 1894. Wilhelm I. R." Gleichzeitig erfolgt nachstehender Marinebefehl: „Kaum 2½ Jahre sind vergangen, seit Ich Meiner Marine die hohe Auszeichnung bekannt geben konnte, welche ihr durch die Stellung à la suite des Kaisers Alexander III. von Rußland Majestät zu theil geworden war, und heute schon trauert Meine Marine mit Mir um den Verlust des hohen Gönners, Meines bewährten Freundes, der nach schweren Leiden so früh aus dem Leben scheiden sollte. Indem ich Meinem tiefen Schmerze Ausdruck gebe, erlasse Ich zur Ehrung des Andenkens an den verewigten Kaiser die nachstehenden Bestimmungen für Meine Marine: 1) Die Offiziere legen auf die Dauer von drei Wochen Trauerflor an den linken Unterarm an. 2) Meine in der Heimath befindlichen Schiffe haben am Tage nach dem Eintreffen dieser Ordre mit Toppflaggen, die russische im Großmast zu hissen und dieselben, sowie die Flagge am „Heck" und „Gösch" Halbstock zu setzen. Zugleich haben die Salut fähigen Schiffe ein Trauersalut von 21 Schuß derart zu feuern, daß der letzte Schuß kurz vor 12 Uhr Mittags fällt. Die Flaggen bleiben bis zum Sonnenuntergang Halbstock. 3) Während der ersten drei Trauertage hat keine Art von Militärmusik stattzufinden. Berlin, 2. November 1894. Wilhelm II.

Berlin. Die zum Zweck der Verstärkung der staatlichen Machtmittel gegen die Umsturzpropaganda ausgearbeitete Vorlage ist in der letzten Staatsministerial-Sitzung in ihren wesentlichsten Punkten gutgeheißen worden. Nachdem sie noch in einzelnen überarbeitet ist, wird die Ermächtigung des Kaisers zur Einbringung des Gesetzentwurfes als Präsidialvorlage im Bundesrath eingeholt werden. — In der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft fand heute Vormittag anläßlich der Thronbesteigung des Czaren Nikolaus II. ein feierliches Tedeum statt. Da heute im gesammten russischen Reiche die Landestrauer für weiland Alexander III. aufgehoben war, so wehte die kaiserlich russische Flagge auf der Botschaft auch nicht Halbmast, sondern in Ganzstock. — Während von der einen Seite die Nachricht von dem baldigen Rücktritt des Justizministers v. Schelling dementirt wird, wird sie von anderer Seite aufrecht erhalten. Als eventueller Nachfolger wird der jetzige Oberreichsanwalt Tessendorff bezeichnet. — Im nächstjährigen Militäretat wird ein Posten eingestellt, der es ermöglichen soll, im Bedürfnißfall den Offizieren, die zur Zeit ihres Ausscheidens aus dem Dienste weit von ihrer Heimath entfernt sind und in die sie mit ihrer Familie zurückzukehren beabsichtigen, die finanziellen Schwierigkeiten des Umzuges durch Beihilfe zu erleichtern. — Der Reichskanzler begiebt sich am 8. oder 9. d. M. nach Straßburg.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 2. d. M., gegengezeichnet vom Fürsten von Hohenlohe, mittelst welcher unter Aufhebung des für den Zusammentritt des Reichstages durch Verordnung vom 23. Oktober bestimmten Termins (15. November) der Reichstag berufen wird, am 5. Dezember d. J. in Berlin zusammen zu treten.

Köln. Wie nachträglich aus Livadia bekannt wird, hatten die Aerzte selbst in jenen Tagen, als eine Besserung eingetreten war, dem Czaren dringend gerathen, am Morgen das Bett nicht zu verlassen. Nichtsdestoweniger fand Sacharjin beim Frühmorgen-Besuch den Kaiser außerhalb des Bettes. Auf die verwunderte Frage des Arztes, ob ein anderer Arzt dies angeordnet habe, erwiederte Alexander III.: „Nein, kein Arzt, es geschah auf Allerhöchsten Befehl." Die letzte eigene Unterschrift vollzog der verstorbene Czar am 12./24. Oktober.

Halle. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurde Professor Dr. Friedberg mit 373 Stimmen gewählt. Der liberale Kandidat erhielt 15 Stimmen.

Danzig. Auf der kaiserlichen Werft fand heute die Taufe des ersten hier gebauten Panzerschiffes statt. Oberwerftdirektor Graf Haugwitz taufte dasselbe im Auftrage des Kaisers auf den Namen „Odin".

Beuthen i. Oberschlesien. Der seit einiger Zeit die sozialdemokratische Bewegung im hiesigen Industriebezirke mit großem Eifer führende Redakteur Hünnighaus, früher in Gelsenkirchen, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Zabrze wegen Aufreizung verhaftet.

Darmstadt. Prinzessin Alix von Hessen, Braut des Kaisers Nikolaus von Rußland, ist gestern in Livadia zur russisch orthodoxen Kirche übergetreten.

Stuttgart. Für den verstorbenen Kaiser von Rußland ist eine dreiwöchentliche Hoftrauer angesetzt.

Wien. Wie mehrere Morgenblätter melden, begaben sich die Großfürsten Sergius Michailowitsch und Alexis Michailowitsch auf Anrathen der Aerzte heute Vormittag nach San Remo, um dort den Winter zuzubringen. Die beabsichtigte Reise nach Algier ist vorläufig aufgegeben.

Paris. Verschiedene Morgenblätter widmen dem Stettiner Trinkspruch des deutschen Kaisers besondre Besprechungen und erkennen an, daß der Kaiser schnell die neue Situation zu kennzeichnen verstanden habe. Er sei auch diesmal wieder der Erste gewesen, der öffentlich und offiziell seiner Sympathie für den jungen russischen Kaiser Worte verliehen habe.

Paris. Der Ministerpräsident Dupuy richtete an den russischen Minister des Auswärtigen v. Giers ein Telegramm, in dem er sagt: „Frankreich mit Rußland in Leid und Freud' geeint, werde niemals den Herrscher vergessen, der ihm unter denkwürdigen Umständen seine kostbare Sympathie bezeugte." v. Giers erwiderte darauf mit folgender Depesche: „Ich werde nicht verfehlen, dem Kaiser die Ausdrücke der Theilnahme der französischen Regierung zu übermitteln, deren Dolmetscher Eure Excellenz ist und die Se. Majestät sicherlich tief berühren werden." — Der Minister des Auswärtigen Hanotaux telegraphirte an die französische Botschaft in Petersburg: „Ich bitte Sie, sich sogleich zu Herrn v. Giers zu begeben, und die Versicherung des tiefen Schmerzes zu überbringen, der die Regierung der Republik und ganz Frankreich bei der Nachricht von dem Tode des Kaisers von Rußland erfüllt hat. Sie wollen gleichzeitig Herrn v. Giers bitten, den verehrungsvollen Ausdruck dieser Gefühle dem Kaiser, dem Großfürsten-Thronfolger und den Mitgliedern der kaiserl. Familie mitzutheilen." — General Mercier telegraphirte an Kaiser Nikolaus II.: „Sire, die ganze französische Armee legt Eurer Majestät und Ihrer Erlauchten Mutter die Versicherung des tiefsten Bedauerns und die Ausdrücke des einstimmigen und unauslöschlichen Schmerzes zu Füßen, mit dem sie das Andenken an Ihren erhabenen Vater ehrt. Wir beweinen mit unseren Kameraden von der russischen Armee das verehrte Oberhaupt, das ihr so grausam entrissen ist und dessen Gedächtniß immer in unseren Herzen eingegraben bleiben wird." — Der Marineminister endlich richtete an den Großfürsten Alexis folgende Depesche: „Die französische Marine theilt an diesem Tage den herben Schmerz Rußlands. Sie wird allezeit das dankbare Andenken an den unvergeßlichen Empfang bewahren, den ihr der große Herrscher bereitete, dessen Hinscheiden sie nun beklagt."

Paris. Die Produktenbörse blieb heute mit Rücksicht auf das Ableben Kaiser Alexander III. geschlossen. — Le Myre de Vilers hat die Hauptstadt der Howas verlassen, ohne von der Howasregierung eine Antwort zu erhalten. Er theilte derselben mit, er werde bis zur Ankunft in Tamatawe, die am Dienstag oder Mittwoch erfolgen dürfte, eine Antwort entgegennehmen. — Die Nachricht von einem Zusammenstoß zwischen den Truppen von Haity und Domingo wird seitens der Regierung von Haity dementirt. Die Beziehungen zwischen beiden Republiken seien ausgezeichnete.

Rom. Das Gesuch Emile Zola's um eine Audienz beim Papst wurde abschlägig beschieden.

Petersburg. Nach einer Meldung aus Livadia von gestern wurde zur Feier der Thronbesteigung Kaiser Nikolaus II. in der dortigen Palaiskirche ein Gottesdienst abgehalten, welchem der Kaiser, die Kaiserin Mutter, die Königin von Griechenland, die Herzogin von Coburg, Prinzessin Alix von Hessen und sämmtliche anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen beiwohnten. — Nach einem Telegramm aus Warschau erschien beim Generalgouverneur Gurko eine Deputation aller Klassen der polnischen Gesellschaft, um ihr tiefes Beileid anläßlich des Ablebens Kaiser Alexander's auszudrücken.

Petersburg. Der Ringwechsel zwischen dem Czaren Nikolaus und der Prinzessin Alix von Hessen ist gestern erfolgt.

Sofia. Heute wurde in der Kathedral-Kirche von dem Präsidenten der Synode Gregorius für Kaiser Alexander III. ein Requiem celebrirt, welchem die Minister, das diplomatische Corps, Deputirte, Hofwürdenträger u. s. w. beiwohnten. — Die Sobranje hat ihre Sitzung bis Montag vertagt.

Die **Berliner Börse** verlief wieder sehr lebhaft und fest. Besonders fest lag der Rentenmarkt, deutsche Anleihen waren höher, für russische 4prozentige Staatsrente lagen große Kaufaufträge vor, welche den Kurs steigerten, auch für italienische Renten und Mexikaner zeigte sich lebhafte Kauflust. Die leitenden Banken setzten ihre Steigerung fort und auch die übrigen Bankenwerthe waren höher bezahlt bei lebhaftem Geschäft. Von Eisenbahnen waren Buschtiehrader sowie Oesterreichische sehr fest, von deutschen Bahnen Lübecker und Ostpreußen bevorzugt, von schweizerischen Centralbahn höher; rege Umsätze fanden ferner auf Londoner Anregung in Kanada-Pacific-Aktien statt. Bergwerke Anfangs schwach, später befestigt. Schifffahrtsaktien leicht gebessert. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen wenig verändert. Industriepapiere vorwiegend höher und lebhaft. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse fest. **Wetter:** schön, mild, Süd-Süd-Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 313¼. Diskonto 204.60. Dresdner Bank 153.30. Lombarden 89½. Laura 123.10. Ung. Gold 100.20. Portugiesen —.—. Italiener —. Reichsanleihe —. Türkenloose —. Abgeschwächt.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 102.07. Italiener 84.70. Spanier 71. Portugiesen 25.50. Türken 26.62. Türkenloose 124.60. Ottomanbank 665.00. Staatsbahn 788.75. Lombarden 226.25. Träge.

Amsterdam. Produkten. (Schluß.) Weizen per November 116, per März 125. Roggen per März 94, per Mai 96.

*— Die gestern (Sonnabend) Abend in der Centralhalle abgehaltene Versammlung der **deutsch-freisinnigen Partei** war so stark besucht, daß polizeilich abgesperrt werden mußte. Der Referent, Herr Reichstagsabgeordneter Lüders aus Görlitz, wurde gleich im Eingang seiner Rede wiederholt stürmisch unterbrochen und als er eine Aeußerung über den Fürsten Bismarck that, die die Anwesenden als eine Beleidigung Bismarcks auffaßten, wurde der Krawall so stark, daß die Ordnung nicht mehr aufrecht zu erhalten war. Während die Menge sang und schrie, erfolgte die polizeiliche Auflösung der Versammlung. Als sich der Saal leerte, bildeten sich hier und da erregte Gruppen, auch kam es mehrfach zu einem kurzen Handgemenge.

SLUB
Wir führen Wissen.